

Einweihung Grenzgängerbüro Merzig - Presseartikel -

Artikel: diegrenzgaenger.lu

Sozial, gesellschaftlich und politisch ist es ein weiterer kleiner Meilenstein im gegenseitigen Verstehen und im Zusammenwachsen: das neue LCGB-Grenzgängerbüro in der Merziger Hochwaldstraße.

Keinen Zweifel ließen die Sprecher zur Eröffnung am Mittwoch (1. Oktober) denn auch an der Wichtigkeit und Notwendigkeit, vor Ort die Menschen zu beraten, die in Luxemburg arbeiten oder dort demnächst eine Tätigkeit aufnehmen wollen, und ihnen zu helfen. "Wir müssen zu den Menschen gehen", um dadurch zu unterstreichen, dass sie uns wichtig sind, "so wichtig wie unser Auftrag selbst", bekräftigte LCGB-National-Präsident Robert Weber das Engagement des luxemburger Gewerkschaftsbundes in Merzig. Mit der Eröffnung des Büros sei nach dem neuen Standort in Thionville auch diesem christlich wie sozial motivierten und lang gehegten Wunsch der Organisation die Tat gefolgt. Rund 35.000 Pendler aus Rheinland-Pfalz und mehr als 6.000 aus dem Saarland, insbesondere aus dem Kreis Merzig-Wadern, tragen zum Bruttosozialprodukt Luxemburgs bei. Dabei werde es nicht bleiben, sagte der luxemburger Arbeitsminister Francois Biltgen. Für die nächsten Dekaden erwarte man in Luxemburg einen Arbeitsplatzzuwachs um bis zu 100.000 Stellen. Dies werde den Pendlerstrom auch aus dem Kreis Merzig-Wadern verstärken. Luxemburg und die Großregion beweisen täglich ein gutes Miteinander zum Vorteil aller, betonte der Minister.



*Arbeitsminister Francois Biltgen
Foto: LCGB*

Die Grenzgängerei sein gleichwohl keine Einbahnstraße, erinnerte er. Es gebe neben der Erwerbstätigkeit auch den "Grenzgänger aus Wohnungsnot". Biltgen betonte, "man müsse und werde aufhören in nationalen Grenzen zu denken und zu handeln". Wohnen, lehren und lernen im jeweils anderen Land seien gesellschaftliche Herausforderungen, denen man zu begegnen habe. Erste Ansätze seien gemacht, und so könne das Geschaffene sehr wohl auch ein gutes Beispiel für andere Regionen in Europa sein, insbesondere im Osten der Gemeinschaft. Biltgen erinnerte zudem an die bevorstehenden Sozialwahlen in Luxemburg, bei der Grenzgänger seit Jahr und Tag durch das Einheitsstatut ihr Wahlrecht ausüben können. Er hoffe auf eine hohe Wahlbeteiligung unter den rund 400.000 Wahlberechtigten. Nur so könne die Arbeitnehmerkammer ein gewichtige Wort bei der Gestaltung der künftigen Arbeits- und Sozialpolitik Luxemburg mitreden und die Interessen der Grenzgänger wirkungsvoll einbringen.

Bahnverbindung weiter Thema

Als gelungen bezeichnete Merzigs Oberbürgermeister Dr. Alfons Lauer die bisherige Integration der Luxemburger im Saarland. Man sei aufeinander zugegangen und habe Freunde gefunden. Lauer kündigte an, die Idee einer Bahnverbindung von Merzig nach Luxemburg weiter beleben zu wollen - auch angesichts der zu erwartenden Zuwachses an Arbeitsplätzen im Großherzogtum. Dies könne eine Antwort auf die schon heute nerven raubenden Staus auf Autobahnen und Landstraße in Richtung Luxemburg sein, so der Bürgermeister.

Für mehr Zweisprachigkeit in der Bevölkerung sprach sich neben Lauer auch der Staatssekretär im saarländischen Ministerium für Justiz, Arbeit, Gesundheit und Soziales, Wolfgang Schild, aus und bekräftigte: "Der Gedanke der Großregion lebt und blüht im Saarland". Immerhin fänden im kleinsten Bundesland über 20.000 Franzosen und Luxemburger Brot und Arbeit. Stabilität, Wohlergehen und Frieden zwischen den Menschen seien die besonderen Erfolge aller Bemühungen zur Zusammenarbeit in der Großregion. Mit der Eröffnung des LCGB-Büros in Merzig sei dieser Entwicklung ein weiterer positiver Impuls hinzugefügt worden.

Im saarländischen Merzig gibt es seit dem 1. Oktober 2008 ein Beratungsbüro des Christlichen Gewerkschaftsbundes für Grenzgänger.

Derzeit arbeiten ca. 32.000 deutsche Grenzgänger in Luxemburg, davon sind etwa 6.000 Saarländer. Nach Schätzungen der Grenzgängerkommission des "Letzburger Christliche Gewerkschaftsbund" (LCGB) stammen davon wiederum 4.000 bis 5.000 aus dem Landkreis Merzig-Wadern. Arbeitsmärkte für Grenzgänger sind weiterhin durch nationales Recht geprägt, das heißt, die Arbeitsbedingungen in den Mitgliedstaaten der europäischen Union sind vielfach unterschiedlich. Damit wächst der Bedarf an Information und Beratung über den Arbeitsmarkt im Nachbarland, den es durch das Grenzgängerbüro in Merzig zu decken gilt.

Zentrale Arbeitsschwerpunkte des Grenzgängerbüros sind dabei Beratung zum Sozial- und Arbeitsrecht sowie Beratung zur Besteuerung, zur Anerkennung von Bildungsabschlüssen und Berufsunfähigkeit, zum Bezug von Rentenleistungen und zum Leistungsrecht bei Arbeitslosigkeit. Mit seiner Beratungstätigkeit fügt sich das Büro in die Reihe professioneller und gut organisierter Beratungsstellen wie EURES-Transfrontalier, aber auch nationaler Arbeitsverwaltungen, Kammern, Träger der Sozialversicherung, Arbeitgeberverbände oder Gewerkschaften ein. „Sie alle leisten einen unverzichtbaren Beitrag dafür, die berufliche Mobilität und die Freizügigkeit für Arbeitnehmer über die nationalen Grenzen hinaus zu gewährleisten“, so Staatssekretär Schild abschließend.

Das Grenzgängerbüro in der Hochwaldstraße 30 in Merzig ist jeden Donnerstag von 8 bis 12 Uhr und von 12.30 bis 17 Uhr geöffnet.

Tag der offenen Tür

Am 4. Oktober findet von 10 bis 18 Uhr ein Tag der offenen Tür im neuen Grenzgänger-Büro statt. Interessierte Grenzgänger und Grenzgängerinnen - sowie diejenigen, die es gerne werden möchten und sich informieren wollen, sind herzlich eingeladen.

01-10-08 : Arbeits- und Justizstaatssekretär Wolfgang Schild - Grenzgängerbüro in Merzig eröffnet

Grenzgängerbüro in Merzig eröffnet

- *6000 saarländische Grenzgänger arbeiten in Luxemburg*
- *Abbau bestehender Mobilitätshemmnisse für Grenzgänger in der Großregion SaarLorLux wichtig*

„Das Grenzgängerbüro wird eine wichtige Beratungsfunktion einnehmen. Der Schwerpunkt liegt darin, Grenzgänger bei der Lösung von Problemen aus dem Arbeitsalltag kompetent zu beraten und zu unterstützen“, so Arbeitsstaatssekretär Wolfgang Schild bei der Eröffnung des Grenzgängerbüros am heutigen Mittwoch in Merzig.

Die Zahl deutscher Arbeitnehmer, die im Saarland leben und als Grenzgänger in Luxemburg arbeiten, steigt stetig. Derzeit arbeiten ca. 32.000 deutsche Grenzgänger in Luxemburg, davon sind etwa 6.000 Saarländer. Nach Schätzungen der Grenzgängerkommission des Letzbuenger Chrestliche Gewerkschaftsbond (LCGB) stammen davon wiederum 4.000 bis 5.000 aus dem Landkreis Merzig-Wadern. Arbeitsmärkte für Grenzgänger sind weiterhin durch nationales Recht geprägt, das heißt, die Arbeitsbedingungen in den Mitgliedstaaten der europäischen Union sind vielfach unterschiedlich. Damit wächst der Bedarf an Information und Beratung über den Arbeitsmarkt im Nachbarland, den es durch das Grenzgängerbüro in Merzig zu decken gilt.

Zentrale Arbeitsschwerpunkte des Grenzgängerbüros sind dabei Beratung zum Sozial- und Arbeitsrecht sowie Beratung zur Besteuerung, zur Anerkennung von Bildungsabschlüssen und Berufsunfähigkeit, zum Bezug von Rentenleistungen und zum Leistungsrecht bei Arbeitslosigkeit. Mit seiner Beratungstätigkeit fügt sich das Büro in die Reihe professioneller und gut organisierter Beratungsstellen wie EURES-Transfrontalier, aber auch nationaler Arbeitsverwaltungen, Kammern, Träger der Sozialversicherung, Arbeitgeberverbände oder Gewerkschaften ein. „Sie alle leisten einen unverzichtbaren Beitrag dafür, die berufliche Mobilität und die Freizügigkeit für Arbeitnehmer über die nationalen Grenzen hinaus zu gewährleisten“, so Staatssekretär Schild abschließend.

Hintergrund:

In der Großregion SaarLorLux pendeln heute fast 200.000 Beschäftigte, das sind etwa ein Drittel aller Grenzgänger in Europa, über eine nationale Grenze zu ihrem Arbeitsort. Dabei nimmt das Großherzogtum Luxemburg mehr als 147.000 bzw. drei Viertel aller Einpendler auf. In kleinerem Rahmen ist das Saarland ebenfalls eine wichtige Einpendlerregion; insgesamt rund 20.000 bzw. knapp 12 % aller Einpendler in der Großregion arbeiten im Saarland. Diese Zahlen belegen die hohe Bedeutung grenzüberschreitender Beschäftigung für Luxemburg und das Saarland.

Bei Löhnen und Arbeitsbedingungen sind die Grenzgänger den inländischen Arbeitnehmern gleichzustellen. Grundsätzlich soll das Arbeits- und Sozialrecht des Landes, in dem der Arbeitsplatz eines Beschäftigten angesiedelt ist, zur Anwendung kommen. Trotz dieser prinzipiellen Gleichstellung der Grenzgänger und des erklärten politischen Ziels, die Mobilität in der Europäischen Union zu fördern, bestehen jedoch nach wie vor rechtliche und administrative Hemmnisse, die die grenzüberschreitende Arbeitskräftemobilität einschränken.

Um allen Bürgern gleich gute Chancen und gleiche Bedingungen bei der Wahl eines grenzüberschreitenden Arbeitsplatzes zu geben, haben die saarländische Landesregierung und die Regierung des Großherzogtums Luxemburg die Unterschiede zwischen den nationalen Systemen der sozialen Sicherung und der Besteuerung zum Anlass genommen, im Frühjahr einen Kabinettsbeschluss über die Weiterentwicklung der grenzüberschreitenden Arbeitsmarktpolitik zu fassen. Beide Regierungen sehen sich partnerschaftlich als Motor bei der Lösung bestehender Mobilitätshemmnisse für Grenzgänger in der Großregion SaarLorLux.

Quelle : Staatskanzlei Saarbrücken

LCGB eröffnet Beratungsbüro für Grenzgänger in Merzig



Der Luxemburgisch-Christliche Gewerkschaftsbund (LCGB) hat am vergangenen Mittwoch in Merzig in der Hochwaldstraße 30 ein Beratungsbüro für Grenzgänger eröffnet.

Deutsche, die in Luxemburg arbeiten, erhalten dort ab sofort Informationen zu den Bereichen Soziales, Arbeitsrecht, Steuern und Rente oder können bei Problemen vorsprechen. Dieses zentrale Büro für das Saarland wird von **Iris Fremgen** geleitet und ist **donnerstags von zehn bis zwölf Uhr und von 12.30 bis 17 Uhr geöffnet** sowie nach telefonischer Rücksprache (9382310). Weiterhin wird der LCGB auch künftig seine Sprechstunden und Informationsabende vor Ort beibehalten, etwa in der Abteibrauerei in Mettlach. Termine hierzu werden rechtzeitig über die Presse bekanntgegeben.

„Wichtig ist nicht nur, Betroffene zu betreuen, sondern auch die Probleme der Grenzgänger zusammenzutragen“, sagte **Robert Weber**, Nationalpräsident des LCGB, bei der Einweihungsfeier des neuen Büros. Diese Bestandaufnahme helfe der Gewerkschaft, wenn es darum ginge, die Anliegen der Grenzgänger in die Politik zu bringen. Weber dankte **Manfred Ludwig** von der deutschen Grenzgängerkommission und dem LCGB-Berater **Siggi Farys** für ihre jahrelange ehrenamtliche Tätigkeit für den LCGB im Landkreis Merzig-Wadern in den vergangenen Jahren. Neben Merzig hat der LCGB kürzlich auch zwei weitere Büros in Thionville und Bitburg eröffnet.



Zur Eröffnung des neuen Büros in Merzig waren neben **Weber** auch der luxemburgische Arbeitsminister **Francois Biltgen**, der saarländische Staatssekretär im Arbeitsministerium, Wolfgang Schild, **Oberbürgermeister Dr. Alfons Lauer**, **Marlene Redler** von der ARGE Saarlouis-Merzig, **Pfarrer Bernhard Schneider**, **Pastor Klaus Kühnhaupt** sowie zahlreiche weitere Ehrengäste gekommen.

Wie Ludwig berichtete, arbeiten zurzeit in Luxemburg 35 000 Grenzgänger, davon 6000 Saarländer. Etwa 4000 bis 5000 stammten aus dem Landkreis. Das Grenzgängerbüro in Merzig sei, so **Ludwig**, ein kleiner Mosaikstein, der das Zusammenwachsen in der Großregion erleichtere. Schild und Biltgen erinnerten daran, dass die Grenzgängerbewegung nicht einseitig sei. Sie betonten, dass vor allem auch zahlreiche Franzosen und Rheinland-Pfälzer zum Arbeiten ins Saarland kommen und zahlreiche Luxemburger zwischenzeitlich im Landkreis Merzig-Wadern ihren ersten Wohnsitz haben.

OB Lauer verwies auf die geringe Arbeitslosenquote in der Kreisstadt, die aktuell bei 4,4 Prozent liegt und machte darauf aufmerksam, dass in den nächsten acht bis neun Jahren etwa 100 000 neue Arbeitsplätze in Luxemburg entstehen, die auch mit deutschen Pendlern besetzt werden. **Lauer** mahnte in diesem Zusammenhang den dringend benötigten Ausbau der Bahnverbindung nach Luxemburg an. Dem LCGB-Büro bot **Lauer** seine Kooperation für die Zukunft an.

Infoquelle: saarbruecker-zeitung.de

Arbeitsrecht für Grenzgänger

Nicht nur rechtliche Beratung für Grenzgänger eingerichtet.

saarbruecker-zeitung.de berichtet wie folgt:

Der christliche Gewerkschaftsbund LCGB aus Luxemburg hat in Merzig ein Grenzgängerbüro eröffnet. Das Büro soll Menschen beraten, die im Saarland wohnen und als Grenzgänger in Luxemburg arbeiten. Arbeitsstaatssekretär Wolfgang Schild sagte bei der Eröffnung, Ziel sei es, Grenzgängern bei der Lösung von Problemen aus dem Arbeitsalltag zu helfen. Dazu gehöre zum Beispiel **die Beratung zum Sozial- und Arbeitsrecht** sowie zur Besteuerung.

Arbeitsmärkte für Grenzgänger sind **weiterhin durch nationales Recht geprägt**, das heißt, die Arbeitsbedingungen in den Mitgliedstaaten der europäischen Union sind vielfach unterschiedlich.

Die Zahl deutscher Arbeitnehmer, die im Saarland leben und als Grenzgänger in Luxemburg arbeiten, steigt stetig. Derzeit arbeiten etwa 32.000 deutsche Grenzgänger in Luxemburg, davon sind etwa 6000 Saarländer. Nach Schätzungen der Grenzgängerkommission des Letzbuenger Chrestliche Gewerkschaftsbond (LCGB) stammen davon wiederum 4000 bis 5000 aus dem Landkreis Merzig-Wadern.

Artikel: Saarbrücker Zeitung

Umfassende Beratung für Grenzgänger''Viele merken zu spät, dass sie benachteiligt werden''

Mit Manfred Ludwig, dem Vorsitzenden der Grenzgängerkommission, sprach SZ-Mitarbeiterin Ruth Müller über die Einrichtung des Büros der luxemburgischen Gewerkschaft in Merzig.



Manfred Ludwig und Iris Fremgen beraten Grenzgänger.

Merzig/Luxemburg. Der luxemburgisch-christliche Gewerkschaftsbund (LCGB) eröffnet zum 1. Oktober ein Büro in Merzig. In der Hochwaldstraße 30 sind die Räume zu finden, in denen Grenzgänger, die in Luxemburg arbeiten, künftig Beratung und Unterstützung rund um die Themen Soziales, Arbeitsrecht, Steuern und Rente erhalten. Ansprechpartnerin vor Ort ist Iris Fremgen, die dort unter der Tel. (06861) 9382310, erreichbar sein wird.

Zurzeit arbeiten 32000 Grenzgänger in Luxemburg, davon 6000 Saarländer. Etwa 4000 bis 5000 stammen aus dem Landkreis, schätzt Manfred Ludwig, Vorsitzender der Grenzgängerkommission des LCGB. Da der Beratungsbedarf bei den Grenzgängern in den vergangenen Jahren stetig gestiegen sei, will der LCGB künftig zweispurig fahren: Beratung durch das neue Büro, parallel dazu sollen weiterhin Sprechstunden und Informationsabende in Mettlach in der Abteibräu stattfinden.

Das neue Büro in Merzig wird am 4. Oktober bei einem Tag der offenen Tür vorgestellt. *mür*

Grund, neben Bitburg auch in Merzig ein Büro einzurichten, ist laut LCGB der gestiegene Beratungsbedarf bei Grenzgängern. Worauf führen sie den Anstieg zurück?

Ludwig: Viele Deutsche, die in Luxemburg arbeiten, kennen die luxemburgischen Rahmenbedingungen im Arbeits- und Sozialrecht nicht und merken nicht oder zu spät, dass sie benachteiligt werden. 80 Prozent der Betriebe in Luxemburg sind nach unserer Einschätzung in Ordnung, aber in den übrigen Firmen sind die Arbeitsbedingungen für Grenzgänger sehr schlecht und es ist sogar in diesen Bereichen eine stetige Abwärtsspirale zu beobachten.

Welche Neuerungen muss der Grenzgänger denn kennen?

Ludwig: Zum 1. Januar 2008 sind Änderungen im Steuerrecht in Kraft getreten und beim Kindergeld gab es Modifikationen. Die Auswirkungen sind, je nach Fall, individuell verschieden. Wer unsicher ist, sollte den Weg der Beratung wählen.

Ist die Beratung im neuen Merziger Büro kostenlos?

Ludwig: Ja. Auch Nichtmitglieder werden beraten. Wenn Prozesse vor Gericht geführt werden müssen, ist allerdings eine einjährige Mitgliedschaft erforderlich; wobei wir vor Gericht auch Musterprozesse, etwa zu Fragen der Invalidität, führen.

► Wochenspiegel Hochwald

Luxemburgisch-Christlicher Gewerkschaftsbund mit Büro in Merzig



Der LCGB hat in Merzig in der Hochwaldstraße 30 ein Beratungsbüro für Grenzgänger eröffnet.
Foto: rm

06.10.2008

MERZIG Der Luxemburgisch-Christliche Gewerkschaftsbund (LCGB) hat in Merzig in der Hochwaldstraße 30 ein Beratungsbüro für Grenzgänger eröffnet. Deutsche, die in Luxemburg arbeiten, erhalten dort ab sofort Informationen zu den Bereichen Soziales, Arbeitsrecht, Steuern und Rente oder können bei Problemen vorsprechen. Dieses zentrale Büro für das Saarland wird von Iris

Fremgen geleitet und ist donnerstags von zehn bis zwölf Uhr und von 12.30 bis 17 Uhr sowie nach Vereinbarung geöffnet.

Das Büro, das eine kostenlose Beratung anbietet, ist unter der Tel (06861) 9382310 erreichbar. Weiterhin wird der LCGB auch künftig seine Sprechstunden und Informationsabende vor Ort beibehalten, etwa in der Abteibrauerei in Mettlach. Termine hierzu werden rechtzeitig über die Presse bekanntgegeben.

„Wichtig ist nicht nur, Betroffene zu betreuen, sondern auch die Probleme der Grenzgänger zusammenzutragen“, sagte Robert Weber, Nationalpräsident des LCGB, bei der Einweihungsfeier des neuen Büros in Merzig. Diese Bestandaufnahme helfe der Gewerkschaft, wenn es darum ginge, die Anliegen der Grenzgänger in die Politik zu bringen.

Zur Eröffnung des neuen Büros waren neben Weber auch der luxemburgische Arbeitsminister Francois Biltgen, der saarländische Staatssekretär im Arbeitsministerium, Wolfgang Schild, der Merziger Oberbürgermeister Dr. Alfons Lauer, Manfred Ludwig von der deutschen Grenzgängerkommission sowie zahlreiche weitere Ehrengäste anwesend.

Wie Ludwig berichtete, arbeiten zurzeit in Luxemburg 35 000 Grenzgänger, davon 6000 Saarländer. Etwa 4000 bis 5000 stammten aus dem Landkreis, schätzte Ludwig. Schild erinnerte daran, dass die Grenzgängerbewegung nicht einseitig sei. Er betonte, dass vor allem auch zahlreiche Franzosen und Rheinland-Pfälzer zum Arbeiten ins Saarland kommen. Biltgen wies auf das Recht der Grenzgänger hin, in Luxemburg an Kammerwahlen teilnehmen zu können. rm

Arbeits- und Justizstaatssekretär Wolfgang Schild: Grenzgängerbüro in Merzig eröffnet

Pressemitteilung vom 01.10.2008 - 16:30 Uhr

Grenzgängerbüro in Merzig eröffnet
6000 saarländische Grenzgänger arbeiten in Luxemburg
Abbau bestehender Mobilitätshemmnisse für Grenzgänger in der Großregion SaarLorLux wichtig

Das Grenzgängerbüro wird eine wichtige Beratungsfunktion einnehmen. Der Schwerpunkt liegt darin, Grenzgänger bei der Lösung von Problemen aus dem Arbeitsalltag kompetent zu beraten und zu unterstützen, so Arbeitsstaatssekretär Wolfgang Schild bei der Eröffnung des Grenzgängerbüros am heutigen Mittwoch in Merzig.

Die Zahl deutscher Arbeitnehmer, die im Saarland leben und als Grenzgänger in Luxemburg arbeiten, steigt stetig. Derzeit arbeiten ca. 32.000 deutsche Grenzgänger in Luxemburg, davon sind etwa 6.000 Saarländer. Nach Schätzungen der Grenzgängerkommission des Letzburger Christliche Gewerkschaftsbund (LCGB) stammen davon wiederum 4.000 bis 5.000 aus dem Landkreis Merzig-Wadern. Arbeitsmärkte für Grenzgänger sind weiterhin durch nationales Recht geprägt, das heißt, die Arbeitsbedingungen in den Mitgliedstaaten der europäischen Union sind vielfach unterschiedlich. Damit wächst der Bedarf an Information und Beratung über den Arbeitsmarkt im Nachbarland, den es durch das Grenzgängerbüro in Merzig zu decken gilt.

Zentrale Arbeitsschwerpunkte des Grenzgängerbüros sind dabei Beratung zum Sozial- und Arbeitsrecht sowie Beratung zur Besteuerung, zur Anerkennung von Bildungsabschlüssen und Berufsunfähigkeit, zum Bezug von Rentenleistungen und zum Leistungsrecht bei Arbeitslosigkeit. Mit seiner Beratungstätigkeit fügt sich das Büro in die Reihe professioneller und gut organisierter Beratungsstellen wie EURES-Transfrontalier, aber auch nationaler Arbeitsverwaltungen, Kammern, Träger der Sozialversicherung, Arbeitgeberverbände oder Gewerkschaften ein. Sie alle leisten einen unverzichtbaren Beitrag dafür, die berufliche Mobilität und die Freizügigkeit für Arbeitnehmer über die nationalen Grenzen hinaus zu gewährleisten, so Staatssekretär Schild abschließend.

Hintergrund:

In der Großregion SaarLorLux pendeln heute fast 200.000 Beschäftigte, das sind etwa ein Drittel aller Grenzgänger in Europa, über eine nationale Grenze zu ihrem Arbeitsort. Dabei nimmt das Großherzogtum Luxemburg mehr als 147.000 bzw. drei Viertel aller Einpendler auf. In kleinerem Rahmen ist das Saarland ebenfalls eine wichtige Einpendlerregion; insgesamt rund 20.000 bzw. knapp 12 % aller Einpendler in der Großregion arbeiten im Saarland. Diese Zahlen belegen die hohe Bedeutung grenzüberschreitender Beschäftigung für Luxemburg und das Saarland.

Bei Löhnen und Arbeitsbedingungen sind die Grenzgänger den inländischen Arbeitnehmern gleichzustellen. Grundsätzlich soll das Arbeits- und Sozialrecht des Landes, in dem der Arbeitsplatz eines Beschäftigten angesiedelt ist, zur Anwendung kommen. Trotz dieser prinzipiellen Gleichstellung der Grenzgänger und des erklärten politischen Ziels, die Mobilität in der Europäischen Union zu fördern, bestehen jedoch nach wie vor rechtliche und administrative Hemmnisse, die die grenzüberschreitende Arbeitskräftemobilität einschränken.

Um allen Bürgern gleich gute Chancen und gleiche Bedingungen bei der Wahl eines grenzüberschreitenden Arbeitsplatzes zu geben, haben die saarländische Landesregierung und die Regierung des Großherzogtums Luxemburg die Unterschiede zwischen den nationalen Systemen der sozialen Sicherung und der Besteuerung zum Anlass genommen, im Frühjahr einen Kabinettsbeschluss über die Weiterentwicklung der grenzüberschreitenden Arbeitsmarktpolitik zu fassen. Beide Regierungen sehen sich partnerschaftlich als Motor bei der Lösung bestehender Mobilitätshemmnisse für Grenzgänger in der Großregion SaarLorLux.

Arbeits- und Justizstaatssekretär Wolfgang Schild: Grenzgängerbüro in Merzig eröffnet

Pressemitteilung vom 01.10.2008 - 16:30 Uhr

- Grenzgängerbüro in Merzig eröffnet
- 6000 saarländische Grenzgänger arbeiten in Luxemburg
- Abbau bestehender Mobilitätshemmnisse für Grenzgänger in der Großregion SaarLorLux wichtig

„Das Grenzgängerbüro wird eine wichtige Beratungsfunktion einnehmen. Der Schwerpunkt liegt darin, Grenzgänger bei der Lösung von Problemen aus dem Arbeitsalltag kompetent zu beraten und zu unterstützen“, so Arbeitsstaatssekretär Wolfgang Schild bei der Eröffnung des Grenzgängerbüros am heutigen Mittwoch in Merzig.

Die Zahl deutscher Arbeitnehmer, die im Saarland leben und als Grenzgänger in Luxemburg arbeiten, steigt stetig. Derzeit arbeiten ca. 32.000 deutsche Grenzgänger in Luxemburg, davon sind etwa 6.000 Saarländer. Nach Schätzungen der Grenzgängerkommission des Letzburger Christliche Gewerkschaftsbund (LCGB) stammen davon wiederum 4.000 bis 5.000 aus dem Landkreis Merzig-Wadern. Arbeitsmärkte für Grenzgänger sind weiterhin durch nationales Recht geprägt, das heißt, die Arbeitsbedingungen in den Mitgliedstaaten der europäischen Union sind vielfach unterschiedlich. Damit wächst der Bedarf an Information und Beratung über den Arbeitsmarkt im Nachbarland, den es durch das Grenzgängerbüro in Merzig zu decken gilt.

Zentrale Arbeitsschwerpunkte des Grenzgängerbüros sind dabei Beratung zum Sozial- und Arbeitsrecht sowie Beratung zur Besteuerung, zur Anerkennung von Bildungsabschlüssen und Berufsunfähigkeit, zum Bezug von Rentenleistungen und zum Leistungsrecht bei Arbeitslosigkeit. Mit seiner Beratungstätigkeit fügt sich das Büro in die Reihe professioneller und gut organisierter Beratungsstellen wie EURES-Transfrontalier, aber auch nationaler Arbeitsverwaltungen, Kammern, Träger der Sozialversicherung, Arbeitgeberverbände oder Gewerkschaften ein. „Sie alle leisten einen unverzichtbaren Beitrag dafür, die berufliche Mobilität und die Freizügigkeit für Arbeitnehmer über die nationalen Grenzen hinaus zu gewährleisten“, so Staatssekretär Schild abschließend.

Hintergrund:

In der Großregion SaarLorLux pendeln heute fast 200.000 Beschäftigte, das sind etwa ein Drittel aller Grenzgänger in Europa, über eine nationale Grenze zu ihrem Arbeitsort. Dabei nimmt das Großherzogtum Luxemburg mehr als 147.000 bzw. drei Viertel aller Einpendler auf. In kleinerem Rahmen ist das Saarland ebenfalls eine wichtige Einpendlerregion; insgesamt rund 20.000 bzw. knapp 12 % aller Einpendler in der Großregion arbeiten im Saarland. Diese Zahlen belegen die hohe Bedeutung grenzüberschreitender Beschäftigung für Luxemburg und das Saarland.

Bei Löhnen und Arbeitsbedingungen sind die Grenzgänger den inländischen Arbeitnehmern gleichzustellen. Grundsätzlich soll das Arbeits- und Sozialrecht des Landes, in dem der Arbeitsplatz eines Beschäftigten angesiedelt ist, zur Anwendung kommen. Trotz dieser prinzipiellen Gleichstellung der Grenzgänger und des erklärten politischen Ziels, die Mobilität in der Europäischen Union zu fördern, bestehen jedoch nach wie vor rechtliche und administrative Hemmnisse, die die grenzüberschreitende Arbeitskräftemobilität einschränken.

Um allen Bürgern gleich gute Chancen und gleiche Bedingungen bei der Wahl eines grenzüberschreitenden Arbeitsplatzes zu geben, haben die saarländische Landesregierung und die Regierung des Großherzogtums Luxemburg die Unterschiede zwischen den nationalen Systemen der sozialen Sicherung und der Besteuerung zum Anlass genommen, im Frühjahr einen Kabinettsbeschluss über die Weiterentwicklung der grenzüberschreitenden Arbeitsmarktpolitik zu fassen. Beide Regierungen sehen sich partnerschaftlich als Motor bei der Lösung bestehender Mobilitätshemmnisse für Grenzgänger in der Großregion SaarLorLux.

Artikel: Saarbrücker Zeitung

Neues Büro bietet Beratung für Grenzgänger

Der Luxemburger Christliche Gewerkschaftsbund bietet seit dieser Woche in Merzig eine kostenlose Betreuung für Grenzgänger an. Das neue Beratungsbüro deckt die Themen Soziales, Arbeitsrecht, Steuern und Rente ab.

Merzig. Der Christliche Gewerkschaftsbund LCGB aus Luxemburg hat am Mittwoch in der Hochwaldstraße 30 sein erstes Grenzgängerbüro im Saarland eröffnet. Jeden Donnerstag von zehn bis zwölf Uhr und von 12.30 bis 17 Uhr können Grenzgänger, die in Luxemburg arbeiten, hier eine kostenlose Beratung zu sozialen und rechtlichen Themen erhalten.

Dazu gehören auch die Unterstützung bei arbeits- und sozialrechtlichen Schwierigkeiten und die Aufklärung über Kindergeld, Rente und Steuern. Ansprechpartnerin im Merziger Beratungsbüro ist Iris Fremgen, die unter Telefon (06861) 9382310 erreichbar ist. "Es ist wichtig, nicht nur die Betroffenen für einige Stunden zu betreuen, sondern die individuellen Probleme auch zusammenzutragen", sagte der Nationalpräsident des LCGB, Robert Weber, bei der Einweihungsfeier. Das helfe der Gewerkschaft, den Bedürfnissen der Grenzgänger nachzukommen.

Neben Weber waren der luxemburgische Arbeitsminister François Biltgen, der Staatssekretär im saarländischen Arbeitsministerium, Wolfgang Schild, und der Merziger Oberbürgermeister Alfons Lauer zur Eröffnung anwesend.

"In Luxemburg arbeiten zurzeit 32000 Grenzgänger, davon 6000 aus dem Saarland", teilte Manfred Ludwig, Vorsitzender der Grenzgängerkommission des LCGB, mit. Etwa 4000 bis 5000 davon stammten aus dem Kreis Merzig-Wadern.

Viele Infos für Grenzgänger

"Die Grenzgängerbewegung ist nicht einseitig", erinnerte Biltgen. Er betonte, dass vor allem viele Franzosen und Rheinland-Pfälzer zum Arbeiten ins Saarland kämen.

Das neue Grenzgängerbüro veranstaltet an diesem Samstag, 4. Oktober, einen Tag der offenen Tür mit Informationsmöglichkeiten und Bierstand.

Von SZ-Mitarbeiter Stephan Drehmann

Artikel: www.diegrenzgaenger.lu

Im saarländischen Merzig gibt es seit dem 1. Oktober 2008 ein Beratungsbüro des Christlichen Gewerkschaftsbundes für Grenzgänger.

Derzeit arbeiten ca. 32.000 deutsche Grenzgänger in Luxemburg, davon sind etwa 6.000 Saarländer. Nach Schätzungen der Grenzgängerkommission des "Letzbuerger Chrestliche Gewerkschaftsbond" (LCGB) stammen davon wiederum 4.000 bis 5.000 aus dem Landkreis Merzig-Wadern. Arbeitsmärkte für Grenzgänger sind weiterhin durch nationales Recht geprägt, das heißt, die Arbeitsbedingungen in den Mitgliedstaaten der europäischen Union sind vielfach unterschiedlich. Damit wächst der Bedarf an Information und Beratung über den Arbeitsmarkt im Nachbarland, den es durch das Grenzgängerbüro in Merzig zu decken gilt.

Zentrale Arbeitsschwerpunkte des Grenzgängerbüros sind dabei Beratung zum Sozial- und Arbeitsrecht sowie Beratung zur Besteuerung, zur Anerkennung von Bildungsabschlüssen und Berufsunfähigkeit, zum Bezug von Rentenleistungen und zum Leistungsrecht bei Arbeitslosigkeit. Mit seiner Beratungstätigkeit fügt sich das Büro in die Reihe professioneller und gut organisierter Beratungsstellen wie EURES-Transfrontalier, aber auch nationaler Arbeitsverwaltungen, Kammern, Träger der Sozialversicherung, Arbeitgeberverbände oder Gewerkschaften ein. „Sie alle leisten einen unverzichtbaren Beitrag dafür, die berufliche Mobilität und die Freizügigkeit für Arbeitnehmer über die nationalen Grenzen hinaus zu gewährleisten“, so Staatssekretär Schild abschließend.

Das Grenzgängerbüro in der Hochwaldstraße 30 in Merzig ist jeden Donnerstag von 8 bis 12 Uhr und von 12.30 bis 17 Uhr geöffnet.

Tag der offenen Tür

Am 4. Oktober findet von 10 bis 18 Uhr ein Tag der offenen Tür im neuen Grenzgänger-Büro statt. Interessierte Grenzgänger und Grenzgängerinnen - sowie diejenigen, die es gerne werden möchten und sich informieren wollen, sind herzlich eingeladen.